Verband schweizerischer Konsumvereine

Zur Erinnerung

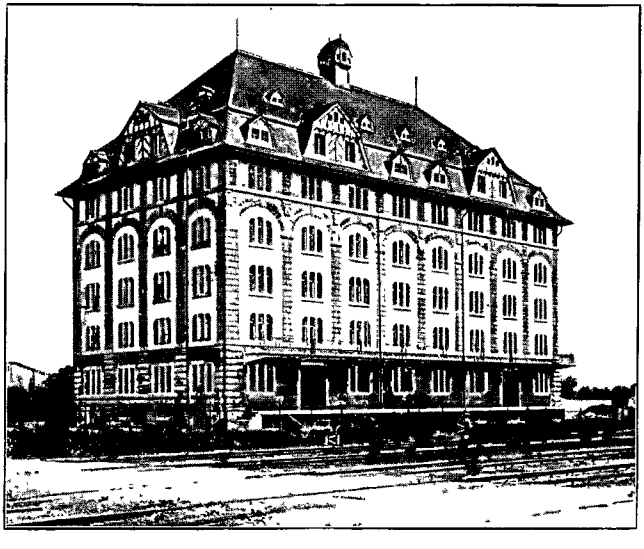
an die

Einweihung

des

Lagerhauses in Pratteln

den 23. Juni 1907



DRUCK VON HERMANN KRUSI, BASEL

Rede

gehalten zur

Einweihung des Lagerhauses

des

Verbands schweizer. Konsumvereine

in Pratteln

den 23. Juni 1907

von

DR HANS MÜLLER

BASEL
Druck von Hermann Krüsi
1907

Hochverehrte Festversammlung!

Der Vorstand des Verbandes schweizerischer Konsumvereine hat mir, als dem ältesten Verbandsbeamten, den ehrenvollen Auftrag erteilt, Sie, geehrte Herren Gäste und Delegierte, in seinem Namen bei der Einweihung unseres neuen Lagerhauses zu begrüssen und zur Feier dieses Ereignisses einige Worte an Sie zu richten.

Es ist ein ungewöhnlicher, in der Geschichte unseres Verbandes bisher einzig dastehender Anlass, der uns heute hierher geführt hat. Wir wollen ein Gebäude einweihen, das erste, das der Verband für seine eigenen Zwecke erstellt hat, und dessen Inbetriebnahme sicherlich einen Markstein auf dem Wege seiner Entwicklung bilden wird. Und was noch mehr sagen will: das Lagerhaus, dem wir heute die Weihe geben wollen, ist von einem Umfang, einer imposanten Grösse, wie noch niemals eins von schweizerischen Genossenschaften erstellt worden ist; es ist von einer Monumentalität und architektonischen Schönheit, wie kein zweites in unserem Lande existiert.

Und ich glaube auch sagen zu dürfen, dass seine inneren Einrichtungen von keinem gleichen Zwecken dienenden Gebäude übertroffen werden.

Schon der äussere Anblick dieses Gebäudes muss das Herz jedes Genossenschafters erheben und in seiner Brust Empfindungen der Freude und des Stolzes auslösen. Er darf sich sagen, dass ein grosser Wurf im Interesse der schweizerischen Konsumgenossenschaften gelungen ist, dass der hier aufgerichtete Bau ein eindrucksvolles, nicht wegzudisputierendes Zeugnis der Kraft und Stärke unserer Bewegung bildet. Und wem gar, wie vielen von uns, seit einem Jahrzehnt und länger, die Entwicklung unseres Verbandes zu einer den Handel und die Produktion unseres Landes gerecht ordnenden nationalen Wirtschaftsmacht vorschwebte, der wird heute so etwas wie die Erfüllung eines schönen, aus unserer tiefsten Sehnsucht herausgeborenen Traumes empfinden. Hell und klar wird in seiner Seele das begeisternde Gefühl erklingen, dass wir uns mit unserem Arbeiten und Streben auf dem richtigen, zum Ziel führenden Weg befinden, dass wir bei unseren genossenschaftlichen Idealen keinen zu Nichts führenden Utopien nachjagen, sondern das Problem der Demokratisierung der Volkswirtschaft, der sozial gerechten Einkommensverteilung am richtigen Ende angepackt haben.

Wer von uns kann angesichts dieses stolzen Baues noch an der grossen Zukunft unserer Sache zweifeln; wer leugnen, dass in unserer Bewegung eine gewaltige wirtschaftliche Schöpferkraft steckt? Eine Organisation, die solche Gebäude aufzuführen vermag, beruht nicht, wie unsere Gegner sich weiss zu machen suchen, auf wirtschaftlichen Irrtümern und gemeinschädlichen Prinzipien, sondern auf realen Volksbedürfnissen und guten, gerechten Grundsätzen!

Ueber den Bau selbst erlaube ich mir hier folgende Angaben einzuschalten:

Am 12. Mai v. J. erteilte die Delegiertenversammlung in Bern dem Antrage des Verbandsvorstandes auf Erstellung eines Lagerhauses in Pratteln die Genehmigung und bewilligte dafür einen Kredit von Fr. 550000, die maschinellen Einrichtungen inbegriffen. Zwei Tage später, am 14. Mai, wurde mit den Fundamentierungsarbeiten begonnen. Anfangs Dezember war der Bau bis zum Dachstuhl aufgerichtet und konnte provisorisch eingedeckt werden. Heute, nach nur 58 Wochen, steht das Gebäude in allen Teilen vollendet vor uns, so dass es in Betrieb gesetzt werden kann.

Es ist fürwahr keine kleine Arbeit gewesen, die in diesem relativ kurzen Zeitraum geleistet wurde. 5700 m^3 Erde mussten zunächst ausgehoben werden. Dann erfolgte

das Aufmauern der gewaltigen Fundamente und der Kellerumfassungsmauern. 22 Waggons à 10000 kg Schlackenzement wurden zu diesen in Beton ausgeführten Arbeiten verwendet. Nun ging es an die Aufführung der oberhalb der Erde gelegenen, 40 m in der Breite und 18 m in der Tiefe messenden Umfassungsmauern und an die Konstruktion der Pfeiler und Etagenböden in armiertem Beton. Hierzu wurden verbraucht 134 Waggons Mauersteine, 38 Waggons Portlandzement und 122 Tonnen Rundeisen.

Nachdem der Rohbau des Lagerhauses, das, von der Fundamentsohle bis zur Spitze des Kaminaufsatzes gemessen, eine Höhe von 41,75 m hat, vollendet war, wurde der innere Ausbau in Angriff genommen. In dem 5 m hohen unteren Kellergewölbe, das einen Flächeninhalt von 586 m^2 besitzt, wurden die Cementreservoirs konstruiert, die 3110 hl fassen. Ihnen zugesellt wurden mehrere gewaltige Holzfässer, in denen 1190 hl untergebracht werden können. Für weitere 2600 hl steht noch Raum zur Verfügung, so dass in diesem Weinkeller bis zu 7000 hl eingelagert werden können. Der 3 m hohe obere Keller, der der Lagerung von Käse, Oelen und Fetten dienen soll, vermag mit 2000 kg pro m^2 belastet zu werden. Das nun folgende 3,60 m hohe Parterre vermag Waren im Gewichte von über 1 Million kg aufzunehmen. Die

darüber gelegenen 4 Stockwerke, die wiederum je 3 m hoch sind, können pro m^2 mit 1500 kg belastet werden. Insgesamt ist in dem Gebäude eine Lagerfläche von 3075 m^2 vorhanden, auf der 471 Waggonladungen à 10000 kg untergebracht werden können. Zwei grosse elektrisch betriebene Aufzüge vermitteln den Verkehr zwischen den verschiedenen Stockwerken; ferner sind in dem Hause eine grosse Kaffeeröstmaschine, eine Fettsiederei, eine Räucherei, eine Maismühle und mehrere Gewürzmühlen eingerichtet, zu deren Betrieb insgesamt 127 Pferdekräfte notwendig sind.

Am Tage nun, wo wir dies imposante und sinnreich eingerichtete Gebäude einweihen, liegt es nahe, uns die Frage vorzulegen, welche Umstände und Kräfte unseren Verband in den Stand gesetzt haben, ein Lagerhaus von solcher Grösse und Ausdehnung zu erstellen und im Verlauf eines Jahres gleichsam aus dem Boden zu zaubern.

An erster Stelle verdient hier als eine der schöpferischen Kräfte die *genossenschaftliche Treue* bezeichnet zu werden, die bewirkt hat, dass die Zentralstelle unseres Verbandes letztes Jahr in der Lage war, den Verbandsvereinen Waren im Werte von über 10 Millionen Fr. zu vermitteln. Dieser Millionen-Verkehr machte es nicht nur möglich, uns ein eigenes Lagerhaus zu erstellen, sondern liess den Bau eines solchen als eine ökonomische, den Verbands-

vereinen und ihren Mitgliedern Unkosten ersparende Massregel erscheinen. Unser Verband gewinnt durch dies Lagerhaus relativ billigere Lagerräume als die, welche er bisher mietweise benutzte, und vermag überdies dadurch auch seine technische Leistungsfähigkeit um ein Bedeutendes zu erhöhen.

Würden die schweizerischen Konsumvereine den genossenschaftlichen Einkauf nicht pflegen, würden die Verwaltungen unserer Verbandsvereine ihre Kaufkraft nicht in unserem Verbande zusammenschliessen, sondern ohne Plan und Ziel ihre Aufträge bald hier, bald dort hin erteilen, so hätte dies Gebäude nicht aufgerichtet werden können. Es ist darum auch ein Monument des wirtschaftlichen Solidaritätsgedankens, ein Beweis, dass in den schweizerischen Konsumgenossenschaften die Idee zum Durchbruch gelangt ist, es sei ihre Aufgabe und Pflicht, die lokal organisierten Konsumkräfte zu einer grossen, nationalen wirtschaftlichen Massenkraft zu vereinigen, und dass an der Erfüllung dieser Aufgabe und Pflicht getreulich gearbeitet werde Dass dem Verbande für 10 Millionen Fr. Waren von den ihm angeschlossenen Genossenschaften bestellt wurden — diese Tatsache setzte ihn in erster Linie in den Stand, sich ein eigenes grosses Lagerhaus zu bauen!

Ehre darum der von den Verbandsvereinen betätigten Solidarität, Ehre ihrer genossen-

schaftlichen Treue! Sie ist kein leerer Wahn, vermag sie doch dem Schweizervolke Häuser zu bauen. Diese Erkenntnis sollte nun aber auch in Zukunft alle schweizerischen Konsumgenossenschafter veranlassen, die nationale Organisation ihrer Kaufkraft in noch höherem Grade auszubilden, als dies bisher der Fall war. So imposant sich der 10 Millionen-Umsatz unseres Verbandes auf den ersten Blick ausnimmt, so verliert er doch viel von seinem Glanz, wenn wir ihn dem 62 Millionen-Umsatz unserer Verbandsvereine gegenüberstellen und gar, wenn wir daran denken, dass von den arbeitenden Klassen unseres Landes alljährlich mehrere 100 Millionen für Lebensmittel und ähnliche Waren ausgegeben werden. Da erkennen wir mit einem Male, dass der konsumgenossenschaftliche Organisationsgedanke noch ein schwaches, unentwickeltes Pflänzlein ist, und dass auch die Tugend der genossenschaftlichen Verbandstreue noch sehr der Pflege und Aufmunterung bedarf. Geloben wir uns daher heute an dieser Stelle, mit allen Kräften und jeder an seiner Stelle dafür einstehen, dass in unserem Volke eine zielbewusste, grosszügige, wahrhaft nationale Auffassung des Genossenschaftswesens Platz greife und dass dieser Auffassung auch seitens der Verwaltungen der Konsumvereine immer vollkommener nachgelebt werde. Handeln wir in diesem Sinne, so werden an noch anderen

Stellen unseres Landes solche Lagerhäuser entstehen und sich an das heute eingeweihte bald imposante Produktionsbetriebe anreihen.

Der zweite Faktor, der dem Verbande ermöglicht hat, sich dies Lagerhaus zu erbauen, ist das *Vertrauen* gewesen, das die Mitglieder der schweizerischen Konsumvereine unserer Organisation entgegengebracht haben. Sie haben uns mit freudiger Bereitwilligkeit die Geldmittel zur Verfügung gestellt, die wir zu diesem Bau nötig hatten. Mit Genugtuung dürfen wir hier feststellen, dass wir unser Lagerhaus nicht mit Hilfe von Banken und kapitalistischen Geldmächten erstellt haben, sondern mit den Ersparnissen von Genossenschaftern. Die Ankündigung unseres Verbandes in seiner eigenen Presse, dass er gegen Ausgabe von Obligationen Gelder entgegennehme, reichte völlig aus zur Beschaffung der erforderlichen Kapitalien. Des hierin liegenden Erfolges unserer genossenschaftlichen Finanzpolitik dürfen wir uns sicherlich freuen, denn er beweist uns, dass weite Volkskreise zu unserer Sache und zu unserem Verbande ein solches Vertrauen gefasst haben, dass sie bereit sind, ihm Teile ihres Vermögens anzuvertrauen.

Ehre diesem Vertrauen, Dank allen denen, die unserem Verbande ermöglicht haben, die mit der Erstellung unseres Lagerhauses verbundene finanzielle Frage glatt zu lösen und

seine Unabhängigkeit in jeder Richtung zu bewahren!

Dies Vertrauen ehren wir gewiss am besten dadurch, dass wir, wie bisher, in unserem Verbandshaushalt das grösste Gewicht auf eine streng solide und reelle Geschäftsgebarung legen, und dass wir mit aller Energie auf die Stärkung und Befestigung der finanziellen Grundlagen des Verbandes hinarbeiten. Nicht für alle Zeiten dürfen wir dies Haus schuldig bleiben. Wenn irgendwo, so ist hier die Mahnung des Dichters angebracht:

„Erwirb es, um es zu besitzen."

Noch verwalten wir in unserem Lagerhaus fremdes Eigentum; ich hoffe aber, dass der Zeitpunkt nicht mehr allzu ferne liegt, wo wir sagen können: dies Haus ist schuldenfreier Besitz des konsumierenden Schweizervolkes, zu dem wir ihm durch die Organisation seiner Konsumkraft verholfen haben. Die genossenschaftliche Treue unserer Verbandsgenossenschaften vermag viel dazu beizutragen, dies Ziel bald zu erreichen.

Aber noch eines dritten Faktors, dem das glückliche Vollbringen unseres grossen Werkes zu danken ist, haben wir heute dankbar zu gedenken: es ist die *Arbeit* aller derer, die, sei es durch ihre körperliche Kraft und Geschicklichkeit, sei es durch ihre geistigen Fähigkeiten und Talente, geholfen haben, den Bau aufzuführen. — Es ist eine relativ leichte

und einfache Sache, an einer Delegiertenversammlung einen Bau von einer halben Million zu beschliessen, aber es ist sehr schwierig, einen solchen Beschluss richtig auszuführen. Das erfordert viel Nachdenken, grosse Mühe und harte Arbeit. Wir dürfen uns glücklich schätzen, für die Leitung und Ausführung all der vielen Arbeiten, die nötig waren, die richtigen Männer gefunden zu haben. Programmmässig ist der Bau von Woche zu Woche in die Höhe gewachsen, und programmässig, ich möchte fast sagen: auf die festgesetzte Minute, ist er beendet worden. Nur wer weiss, was Bauen heisst, wie viel unvorhergesehene Störungen und Hindernisse dabei stets zu überwinden sind, wird diese Tatsache zu würdigen vermögen. Sie enthält das grösste Lob für die Bauleitung und die an dem Bau beteiligten Unternehmer und Arbeiter. Wir dürfen uns ferner glücklich schätzen, dass dieser grosse Bau erstellt worden ist, ohne dass ein ernstlicher Unfall vorgekommen wäre. Kein Arbeiter ist dabei zu Schaden gekommen; alles ist glatt und glücklich abgelaufen. Kein Misston trübt uns die Freude an dem schönen, in allen Teilen gelungenen Werke, das vor uns steht und von dem Sie mit mir sagen werden, dass es seine Meister lobt. In erster Linie lobt es seine Architekten, die Herren *Gebrüder Stamm,* die den Bau entworfen und ihm zu jener ungewöhnlich schönen architek-

tonischen Gliederung verholfen haben, die wir daran bewundern und die uns zu der Behauptung berechtigt, das neue Lagerhaus unseres Verbandes sei eine Zierde der Gemeinde Pratteln, ja unseres Landes. Die Herren Gebrüder *Stamm* haben aber auch, unterstützt von Herrn Bauführer *Stadelmann,* die Bauarbeiten in vorzüglicher Weise geleitet, so dass wir ihnen auch dafür unseren besten Dank auszudrücken verpflichtet sind.

Es würde zu weit führen, hier alle die Firmen namhaft zu machen, die ebenfalls zum Gelingen des Werkes beigetragen haben; noch weniger ist es möglich, die nach Hunderten zählenden Arbeiter einzeln zu erwähnen. Wir müssen uns damit begnügen, ihnen für ihre Geschicklichkeit und treue Arbeit zu danken, als deren Erzeugnis wir unser neues Gebäude betrachten. Dagegen gebieten Dankbarkeit und Pflicht, noch den Namen eines Mannes hier zu nennen, in dessen Händen die gesamte Vorbereitung, sowie die organisatorische, technische und finanzielle Durchführung des Baues gelegen hat Hätte ich heute, um das grösste Verdienst um diesen Bau zu ehren, eine Bürgerkrone zu vergeben, so würde ich sie niemand anders als unserem vortrefflichen Verwalter Herrn Bernhard *Jäggi* auf's Haupt setzen, denn er hat seit 1½ Jahren Tag für Tag unermüdlich und unaufhörlich alle mit diesem Bau verbundenen vielseitigen und komplizierten

Fragen studiert, mit Hingebung und bewunderungswürdigem Geschick alle Anordnungen getroffen, um das Projekt in einer den Bedürfnissen und Zwecken unseres Verbandes entsprechenden Weise zu verwirklichen. Wenn Sie, meine Herren, nachher durch die Räume des Gebäudes schreiten, so werden Sie den Eindruck erhalten, dass ein kluger, weitblickender Geist über dem Bau gewaltet hat, der alles in ebenso praktischer und sinnreicher, wie harmonisch-schöner Weise angeordnet hat. Dieser Geist ist der Jäggi's gewesen. Mit dem herzlichsten Danke für seine ausgezeichneten Dienste in dieser Sache verbinden wir alle den Wunsch, dass Herr Jäggi noch recht oft berufen sein möge, seine organisatorischen Talente bei der Ausführung von Verbandsbauten zu betätigen.

Noch einem anderen Wunsch möchte ich zum Schlusse an dieser Stelle Ausdruck geben: Ein prächtiges, aufs beste eingerichtetes Lagerhaus ist vom Verband mit erheblichem Kostenaufwand und mit einer grossen Summe von körperlicher und geistiger Arbeit erstellt worden. Möchte es nun auch für ungezählte Jahrzehnte dem Verbande und seinen Gliedern dienen und der Sache des Genossenschaftswesens zur Stärkung gereichen; möchte es insbesondere eine Stätte treuer und hingebender genossenschaftlicher Arbeit werden, ein Tempel, in dem alle, die darin Beschäftigung finden, in

Eintracht und mit Fleiss und Pflichttreue an der Erreichung unserer genossenschaftlichen Ziele schaffen.

Durch die ganze Art und Weise, wie der Bau eingerichtet ist, speziell durch die vielen, dem Wohlbefinden und dem Schutz der Gesundheit der darin Beschäftigten dienenden Vorrichtungen, ist zum Ausdruck gebracht worden, dass wir die Arbeit ehren und achten, ja, dass wir die im Dienste des Genossenschaftswesens geleistete Arbeit zu höherer Würde emporheben möchten. Wir wollten durch die luftigen, gut ventilierten Arbeitsräume, durch das saubere Treppenhaus, durch die Wasch- und Badeeinrichtungen kund tun dass wir in der Genossenschaftsarbeit, welcher Art sie auch immer sei, einen Volksdienst erblicken, ein Wirken des Einzelnen im Interesse aller. Möchte die Ehre und Hochschätzung, die wir auf solche praktische und ernstgemeinte Weise der Arbeit bezeugen, in den in unseren Dienst tretenden Männern und Frauen einen edlen Wettstreit hervorrufen, ihrerseits ihr Bestes für das Genossenschaftswesen zu leisten und sie zu treuen, hingebungsvollen Dienern und Freunden unserer Sache machen, damit die Grundsäule unseres Genossenschaftsideals, der Glaube an die Möglichkeit der Befreiung und Vervollkommnung unseres Geschlechts, nicht erschüttert, sondern stets neu befestigt werde.

Mit diesem letzten, aber herzenstiefsten Wunsche wollen wir nun unser neues Lagerhaus seiner Bestimmung übergeben. Wie ein Symbol unseres Verbandes ruht es fest und sicher auf felsigen Fundamenten; strebt stolz und kraftvoll empor und bietet mit seinen starken Mauern Trutz allen feindlichen Gewalten, die es umdräuen. Aber auf Felsen und Mauerwerk allein dürfen wir uns nicht verlassen Die Ruinen da drüben in der alten Römerstadt Augusta Rauracorum gemahnen uns daran, dass auch die festesten und gewaltigsten Bauwerke in Schutt und Trümmer sinken können. Von Dauer ist nur *die* Kultur, die auf den ewigen, unzerstörbaren Fundamenten der Gerechtigkeit und menschlicher Solidarität ruht. In den Schutz dieser grossen sittlichen Lebensmachte wollen wir daher zum Schluss dies schöne Haus und unsern lieben Verband befehlen.

Und nun lassen Sie mich den Schlüssel des Lagerhauses seinem Verwalter, Herrn Verbandsvertreter *Habegger,* übergeben, damit er die Pforten öffne und Sie eintreten und von dem neuen Gebäude Besitz ergreifen lasse.